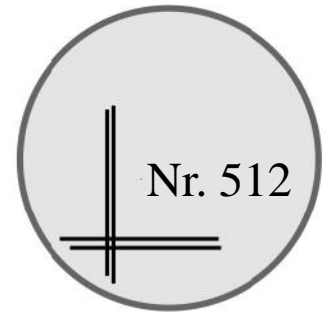




Der Kleine Schreiberling

<http://www.Lyrikbote.de>



Das eigne Herz muss Gott erkennen

„Es glaubten aber an ihn viele der Samariter aus dieser Stadt um der Rede der Frau willen, die bezeugte: Er hat mir alles gesagt, was ich getan habe. Als nun die Samariter zu ihm kamen, baten sie ihn, bei ihnen zu bleiben; und er blieb zwei Tage da. Und noch viel mehr glaubten um seines Wortes willen und sprachen zu der Frau: Von nun an glauben wir nicht mehr um deiner Rede willen; denn wir haben selber gehört und erkannt: Dieser ist wahrlich der Welt Heiland.“

Johannes 4,39-43

Es ist faszinierend und schön, wenn ein Mensch von seinem Glauben erzählt. Von seinem Erlebnissen mit Gott. Wie er ihn begegnet ist, was er mit ihm erlebt hat. Was ihm klar geworden ist, wie Gott sein Gebet erhört hat und welche Wunder er in seinem Leben getan hat. Wir nennen das Zeugnis, weil diese Menschen wahrheitsgemäß einfach erzählen, was sie erlebt haben, so wie ein Zeuge im Gericht erzählt, was er tatsächlich gehört und gesehen, erlebt und beobachtet hat. Doch ein solches Zeugnis kann nur ein Anfang sein. Ein Neugierigmacher. Ein Empfehlen und Bewerben, ein Auskunftgeben und Berichten. So wie die junge Frau voller

Begeisterung zu ihren Nachbarn ging, zu ihren Freunden, zu allen die sie kannte und, die ihr irgendwie lieb und teuer waren und dann von diesem Gott erzählte. Sie hatte so viel erzählt. Dieser Gott kannte sie. Er verurteilte sie nicht. Er wusste um ihre Nöte, half ihr zurecht, sprach das befreiende Wort in ihrem Leben. Ja, all das. Und sie lief nun voller Begeisterung los und wollte davon weitergeben. Natürlich haben sich die Nachbarn gewundert. Diese Frau war so verändert. Sie erzählt plötzlich von Gott und war vorher doch überhaupt nicht religiös, sondern total lebenslustig, ja sogar ein wenig leichtsinnig und leichtfertig. Sie führte, wie ja jedermann wusste, einen sehr freizügigen Lebenswandel.

Und nun das. Sie berichtet davon, wie Jesus in ihr Leben hinein gesprochen hat. Wie er ihr auf den Kopf zugesagt hat, in welchen Problemen und Nöten, in welcher Schuld und Sünde sie fest steckte. Doch sie berichtet auch, dass Jesus es dabei nicht beließ. Er erzählte ihr von der Vergebung in Christus, von einem Neuen Leben, von einem Neuanfang. Von der Quelle des Lebens. Sie sprühte vor Begeisterung und Freude und lief nun überall hin,

von diesem Jesus zu erzählen. Ja, sie wurde gehört. Ihr wurde geglaubt. Ja, diese Nachbarn und Freunde glaubten ihr und fingen nun an, selber zu fragen, selber im Wort zu lesen. Sie gingen selber zu Jesus. Und das ist der so wichtige, der alles entscheidende Punkt im Leben eines jeden Menschen. Wir können vieles hören. Wir können vieles glauben. Doch irgendwann reicht das alles nicht mehr. Erst wenn wir Jesus selber begegnen, werden wir wiedergeboren. Erst wenn wir Jesus selber in unser Leben einladen, erst dann haben wir teil am Ewigen Leben, erst dann bekommen wir die Vergeltung unserer Schuld. Die eigene Erfahrung ist so wichtig und macht den großen Unterschied. So kommen ihre Freunde jetzt zu der Frau und danken ihr für ihren Bericht. Doch jetzt haben sie selber diese großartige Erfahrung gemacht, sie sind dem lebendigen Gott begegnet und dazu lädt Gott einen jeden von uns ein. Wir können nicht von den Erfahrungen anderer leben, ebenso wenig, wie wir von den Restaurantberichten anderer satt werden können. Komm und sieh! Überzeuge dich selbst: Jesus lebt! Er will auch in dein Leben kommen. Nimm ihn an! Öffne ihm dein Herz. Dann erst wirst du selig!